

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

26.1.1840 (No. 25)

Vorauszahlung.
Wöchentlich hier 8 fl. halbjährlich
1 fl. 4 kr., durch die Post im Groß-
herzogthum Baden 8 fl. 30 kr.
und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gepaltene Zeitzeile ober
deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco

Nr. 25.

Sonntag, den 26. Januar.

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 19. Jan. Das große alljährliche Krönungs- und Ordensfest ist heute wieder unter Theilnahme zahlreicher Eingeladener gefeiert worden. Es befanden sich auch diesmal wieder viele wissenschaftliche Illustrationen unter den mit Orden Besetzten, namentlich die H. v. Savigny, Karl Ritter, Ranke, Preuß, v. Kammer (der geb. Regierungsrath), Köllen, Thilo (in Halle), Giesel (Bischof in Bonn), Agassiz und Andere. Der Minister des Innern, Hr. v. Kochow, und der Finanzminister, Graf v. Alvensleben, haben den rothen Adlerorden erster Klasse erhalten. Ferner sind mit höheren Orden bedacht worden unsere Gesandten: am Hofe von München, Graf v. Dönhoff, am Hofe von Stuttgart, Hr. v. Kochow, in Konstantinopel, Graf v. Königsmark, und in Rom, der Geschäftsträger v. Buch; von ausgezeichneten Katholiken werden genannt: der Staatssekretär Duesberg, der Weihbischof von Breslau, Lattussek, der Kanzler des köln. Domkapitels, v. Groote, der Graf Sauerma (in Schleien), der Graf v. Gaffeld (in Düsseldorf), der Landrath Frhr. v. Wolff-Metternich (in Paderborn), und viele Andere. Von auswärtigen bekannteren Namen haben wir ferner in der Liste der regierenden Fürsten von Salm-Salm, den k. österr. Kammerer, Frhrn. v. Bruns in Brüssel, den k. bayer. Kammerherrn, Frhrn. v. Cotta in Stuttgart, und den k. württembergischen Oberstallmeister, Frhrn. v. Maucel, bemerkt.

(N. 3.)

Minden, 16. Jan. Die uns schon von Bremen aus zugewandene Nachricht über den beabsichtigten Anschluß Hannovers an die braunschweig. Eisenbahn bestätigt sich, nach so eben eingegangenen zuverlässigen Nachrichten von Hannover, dahin, daß der Anschluß unverzüglich erfolgen, und die Eisenbahn von Braunschweig über Hannover bis Minden geführt werden wird. (N. 3.)

Bayern. München, 22. Jan. Der wichtigste Gegenstand, der heute die Kammer der Abgeordneten beschäftigte, war der Vortrag über die Eingabe des königl. Advokaten Dr. Gutter, dessen Nichterufung in die Kammer der Abgeordneten betreffend. Hr. Windwart trug den wesentlichen Inhalt dieser Reklamation ungefähr in Folgendem vor: Wie bekannt, sey den bei den Ständewahlen im Jahre 1839 gewählten Advokaten bis auf einen die königl. Bewilligung zum Eintritte in die Kammer nicht erteilt worden, und zwar, wie es scheint, aus dem Grunde, weil Advokaten für den öffentlichen Dienst verpflichtete Individuen seyen; allein er (der Reklamirende) könne dies im Geiste der Verfassungsurkunde nicht finden, und daß dem überhaupt nicht so sey, wolle er darthun durch die bayerische Gerichtsordnung und den Eid der Advokaten bei ihrer Verpflichtung, durch die Anmerkungen des Barons Kreitmayer zu dieser Gerichtsordnung, aus den Schriften großer und berühmter Rechtsgelehrten, aus königl. Reskripten und Verordnungen, aus einem oberappellationsgerichtlichen Erkenntnisse, und aus dem Geiste der Verfassungsurkunde selbst, so wie aus der Natur der Stellung der Advokaten im Staate. — Hierauf führt er in seiner Eingabe aus, daß der Eid der Advokaten, wie ihn die bayerische Gerichtsordnung Kap. II §. 5 vorschreibt, keine Verpflichtung für den öffentlichen Dienst enthalte; sey sodann die Bestimmungen des Barons Kreitmayer zu dieser Gerichtsordnung Kap. II §. 5 Lit. A auseinander, worin unterschieden ist zwischen der *A u f n a h m e* der Advokaten und der *A n n e h m e*; er bezieht sich im weiteren Verlauf seiner Vorlesung auf Senffer's Kommentar über die bayerische Gerichtsordnung Bd. I, Erlangen 1836, pag. 268 et seq., dann auf die Vorträge des Hofraths Bayer zu Martin's Lehrbuch pag. 122; auf die Verordnungen vom 31. Dez. 1799 und 12. April 1800. Eben so führt er aus einem oberappellationsgerichtlichen Erkenntnis aus, daß die Advokatur lediglich ein wissenschaftliches Gewerbe sey, und kein Gewerbeausüben, selbst wenn er ein königl. Hofkürschner, Hofschlosser u. s. w. könne öffentlicher Diener genannt werden; überhaupt aber habe der Advokat nichts Öffentliches an sich, ja er dürfe keinen andern öffentlichen Dienst, z. B. den eines Gerichtshalters, übernehmen, und sein Dienst vertrage sich überhaupt nicht mit einem öffentlichen Dienste. — Hr. Windwart verlas dann alle für diese Darstellungen beigebrachten Belege speziell. Die darauf erfolgte sehr lebhaft und lange Diskussion, welche ich morgen näher mittheilen werde, ergab den Beschluß, daß die Reklamation des Advokaten Dr. Gutter als auf sich beruhend erklärt wurde.

(N. 3.)

München, 23. Jan. Der lang erwartete Armeebefehl ist bekannt gemacht worden. Er bringt Leiden und Freuden, denn es fehlt nicht an Prä-

zirungen, und nicht an zahlreichen Beförderungen. Den ersten Rang unter den letzteren nimmt die schon bekannte Ernennung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Luitpold vom Hauptmann im 1. Artillerieregiment zum Oberstinhaber eben dieses Regiments ein. Inhaber des 2. Regiments ist, wie ebenfalls schon bekannt, Generalleutnant und Artilleriecorpskommandant Baron v. Zoller geworden. Derselbe hat auch das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael von unserem König, und von Sr. Majestät dem König von Sardinien das Kommandeurenkreuz des St. Moritz- und St. Lazarusordens erhalten. Auch, wie aus der allerhöchsten Erlaubnis zum Tragen erhellt, einige russische und griechische Dekorationen sind wieder vertheilt worden, so wie die großherzogl. badische Felddienstausszeichnung, welche der Generalmajor à la suite Joseph Fürst von Thurn und Taxis erhalten hat. Die Avancements in den höheren Regionen sind nicht eben zahlreich, als: die eines Generalmajors, zweier Obersten, acht Oberstleutenants, neun Majore u. s. w., wogegen drei Generalleutenants, ein Oberst, drei Oberstleutenants u. s. w. Dineszenz erhalten haben. In den niederen Graden fehlt es nicht an Beförderungen. Auch zahlreiche Versetzungen werden bekannt. — So eben höre ich, daß gestern ein Individuum, angeblich noch sehr jung und bis jetzt unerkannt, im englischen Garten todt gefunden worden seyn soll, unmittelbar nachdem er sich selbst mittels eines Pistolenschusses das Leben genommen. — Ein Labendiener wurde gestern in dem Mauthgebäude, wo er sich hatte absichtlich einsperren lassen, um die Kasse zu erbrechen, zur Haft gebracht. Wie man hört, soll er versucht haben, das Schloß der Thüre, da er es auf andere Weise nicht zu öffnen vermochte, mit einem Lichte anzubrennen, was natürlich noch einen schrecklichen Brand hätte veranlassen können.

Freie Stadt Hamburg. Hamburg, 19. Jan. Vor einigen Tagen hätte unsere Stadt und die ganze Umgegend leicht durch den Ausbruch einer Anzahl Strahlungen aus unserm Spinnhause in Unruhe und Besorgnis versetzt werden können. Es waren ihrer Sieben, die in demselben Lokale zusammen arbeiteten, welche den Plan zu einer gemeinschaftlichen Flucht entworfen, und bereits Alles zu dessen Ausführung an einem bestimmten Tage vorbereitet hatten, als glücklicherweise am Tage vorher die Sache entdeckt wurde. Es zeigte sich nun, daß sie ihre Fesseln mit Glas, meist bei nächtlicher Weile, so weit durchschliffen hatten, daß sie mit leichter Mühe vollends zerbrochen werden konnten; die gemachten Einschnitte waren aber so künstlich wieder verklebt, daß sie bei einer bloß äußeren Beschäftigung unbemerkt bleiben mußten. Auch eine kleine Säge, und mehrere andere schneidende Werkzeuge hatte einer unter ihnen, ein Schlosser von Profession, aus den Bruchstücken eines eisernen Reisens von einem Zimmer zu fertigen gewußt, womit sie durch die Decke ihres Saales nach dem Boden sich durchzuarbeiten gewacht hatten. Um die Bettlaken, an denen sie sodann vom Dach sich hinablassen wollten, zusammenzurufen, hatte ein anderer von ihnen eine Portion starken Garns gesponnen. Die Untersuchung ergab, daß freilich das letzte Ziel der Flüchtlinge Amerika seyn sollte, wo schon einer von ihnen, der durch nicht unbedeutende Nebenarbeiten auf seine Genossen mächtig zu wirken gewußt hatte, früher gewesen war; daß sie jedoch die Mittel zur Reise durch neue Verbrechen sich verschaffen wollten. Es steht zu hoffen, daß die immer dringender sich herausstellende Nothwendigkeit neuer Gesängnisse unsere Behörden bald zu einem definitiven Beschlusse in dieser so wichtigen Sache bewegen werde.

(H. G.)

Königreich Sachsen. Dresden, 17. Jan. Der Gesundheitszustand Dresdens hat mit diesem Jahre abermals keine günstige Wendung genommen, und die Nervenleiden haben sich ernstlich erneuert. — Im Jahr 1839 wurden hier getauft 2395, darunter 1862 Eheliche und 533 Uneheliche; beerdigt 2473; getraut 637 evangelische Personen; von Katholiken starben 163; wie viele getraut und getauft wurden, ist nicht bekannt. Von Juden starben 22, wurden geboren 13, und getraut 6. Von der zunehmenden Bevölkerung zeugt, daß 1839 22 Paar Getraute, 141 Getaupte und 473 Beerdigte — worunter natürlich viele Fremde — mehr zählt, als das Jahr 1838.

(N. 3.)

Sachsen-Weimar. Weimar, 16. Jan. Die beabsichtigte neue thüringische Eisenbahn, welche die beiden großen Stapelplätze des mitteldeutschen Handels, Leipzig und Frankfurt, verbinden soll, und in der That einen unerschöpflichen Gewinn für Thüringen, die sämmtlichen sächsischen Herzogthümer u. für alle angrenzenden Staaten mit sich in das Leben rufen würde, ist, sicherem Vernehmen nach, zum größten Theile bereits vorläufig ausgemessen, und wird

Feuilleton.

Das sprechende Gemälde.

(Fortsetzung.) „Von wem ist die Rede?“ rief Ghidiod mit bewegter Stimme aus. „Wer ist die Frau?“ — „Maria Stuart, Königin von Schottland.“ — „Es wollte Ghidiod nicht einleuchten, welche Beziehung zwischen der unglücklichen Gefangenen und sechs englischen Junkern bestehen könne, die den größten Theil ihres Lebens damit zugebracht hatten, in ihren Grafschaften den Fuchs zu jagen. So wiederholte er denn mit dem lebhaftesten Erstaunen: „Maria Stuart!“ — „Sie hat lange genug gelitten und geweint“ — begann Wabington wieder; — „wir sind hier, sie zu befreien, und Ihr sollt an unserm heiligen Unternehmen Theil nehmen. Ich habe Euch unser Projekt bis zu dieser Stunde verhehlt, Ghidiod, weil Ihr vor Eurer jungen Frau nichts verschweigen könnt. Nun rückt der Tag heran. Eure Brüder rufen Euch — werdet Ihr kommen?“ — Ghidiod senkte das Haupt und blieb stumm; doch bedachte er sich nicht lange, und antwortete: „Ich werde mit Euch gehen, Wabington; es ist eine Königin, eine Märtyrerin, die Ihr retten wollt: ich folge Euch. Aber was soll dies Bild bedeuten?“ — „Maria Stuart hat es gewollt. Wir haben sie trotz aller Wachen und Riegel mit unserm Vorhaben bekannt gemacht; sie will aber wissen, wer wir sind, ehe sie sich uns anvertraut. Diesen Abend wird ein Drauer, der im Schlosse Rothringay freien Zutritt hat, dieses Bild abholen und morgen werden wir die Antwort der edlen Gefangenen erhalten.“ — „Und dann?“ — „Es ist Alles im voraus bedacht. Wir werden uns ergebene Leute sammeln, und am Freitag, wenn Elisabeth nach Windsor abgeht.“ — Wabington hielt inne. Es war, als ob

das Wort nicht über seine Lippen könne. Ghidiod wollte ihn eben nach der Ursache dieses Schweigens fragen, als sich ein Stück Tapete löstete und ein Mann, in welchem Ghidiod die lebende Figur des Bildes erkannte, sichtbar wurde und in ernstem und feierlichem Tone sprach: „Und wenn Elisabeth am Freitag beim Kreuzwege von Woodfield angekommen seyn wird, so werden wir alle über die Erde herfallen. Wabington wird Leicester, Barnwell den alten Grafen Surrey angreifen. Die anderen Edelente werden schonungslos die reitende Garde zusammenhauen.“ — „Und die Königin?“ rief Ghidiod entsetzt aus. — „Es wird dann keine andere Königin mehr geben, als Maria Stuart, Königin von Schottland und von England.“ — „Wer wird die Königin tödten?“ — „Ich!“ — Der Fremde hielt die Arme über die Brust gekreuzt und betrachtete Ghidiod mit geringschätzigem Blick. Der junge Edelmann nahm von dieser Art Provokation keine Notiz, und sagte, indem er sich rasch zu seinem Freunde wandte: „Wabington, der Mensch hat gelogen, nicht wahr? Ihr habt keinen Theil an diesem gräulichen Komplott. Ihr seyd keine Mörder. Ihr schweigt!“ — Wabington war wieder zur Besinnung gekommen; er stieß Ghidiod sanft an, und sagte zu ihm: „Ihr seyd ein Kind. Der Papst hat uns im voraus die Absolution erteilt.“ — „Ihr habt sie nicht von Gott, Anthony; bedenkt, daß wer mit dem Schwerte tödtet, durch das Schwert fallen muß.“ — „Wenn Ihr Euch zu sterben fürchtet, Ghidiod, so steht es Euch frei, nicht mit uns zu gehen.“ Ghidiod bedachte sich mit beiden Händen und blieb einen Augenblick regungslos stehen; dann sagte er in bittendem Tone: „Ihr könnt noch umkehren. Höret auf den, der Euch liebt; gebt ein Vorhaben auf, das Euch verderben muß!“ — „Ihr rathet mir also wirklich, wortbrüchig zu werden?“ — erwiderte Wabington, — „vortrefflich! Das heißt zugleich die Lehre und das Beispiel geben, gleich den Weisen.“ — Ghidiod erhob

sich zumeist in den kleineren Flußgebieten dieser Gegenden halten. Wegen auf- bringung der hierzu erforderlichen Geldmittel hat man keine Sorge zu tragen.

Belgien.

Brüssel, 20. Jan. Die Benutzung der Eisenbahnen während der ersten Hälfte Januars hat folgendes Resultat ergeben: Die Zahl der Reisenden war 40,507; das Gewicht der Waaren betrug 1 Million 825,195 Kilogr., die 55 Waggons und 1745 Tonnen repräsentirten. Die Gesamteinnahme belief sich auf 93,841 Fr. 36 C., wovon auf die Waaren und das Gepäck eine Summe von 19,371 Fr. 41 C., also ungefähr das Viertel der ganzen Einnahme, kommt.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Nun heißt es wieder die Unterhandlungen des Hr. v. Brunow hätten dennoch einen erwünschten Fortgang gehabt, nachdem Rußland neuere Zugeständnisse gemacht. Jede Schwierigkeit eines Traktats zwischen Rußland und England sollen nun verschwunden seyn u. der Unterzeichnung desselben nichts mehr im Wege stehen. Graf v. Medem, sagt man, habe gestern diese wichtige Neuigkeit aus London erhalten. — Der Herzog v. Bordeaux geht, wie man wissen will, nachdem er kurze Zeit in Neapel verweilt, nach St. Petersburg; die Generale Vincent und d'Hautpoul werden als seine Begleiter genannt. — Das „Capitole“, dessen russische Gesinnungen offen am Tage liegen, enthält unter Andern folgendes: „Wir haben mehr als Ruchmachungen, zu glauben, daß zur Stunde Rußland, Persien und China im Einverständnis gegen England im östlichen und im nördlichen Asien auftreten.“ — Es hat sich, wenn man der Versicherung einiger Blätter glauben will, unter der pariser Geistlichkeit eine Koalition gebildet, welche der Regierung in der Wahl des Erzbischofs die Hände binden will. Die „Duodizienne“ ist das Organ dieser Partei. Das Domkapitel und das große Seminarium von St. Sulpice wollen durchaus einen der legitimistischen Meinung angehörenden Erzbischof. — Der Militärintendant der afrikanischen Armee berichtet dem Kriegsminister, daß eine namhafte Verminderung in dem Stande der Krankenzahl zu Bona eingetreten sey. Es wurde alles angewendet, um ein so erwünschtes Resultat zu erreichen. In dem übrigen Theile der Regentenschaft ist die Anzahl der Kranken um mehr als die Hälfte geringer. — Nach den letzten Berichten aus Foix beläuft sich die Zahl der Todten auf 11 und von 17 Verwundeten lagen fünf in Gefahr. Sowohl der königliche Gerichtshof als der Generalprokurator beschäftigten sich ernstlich mit der Aufhellung des Vorgefallenen. — Der pariser Präsekturrath hat gestern abermals einige Nationalgardensoldaten wegen der Theilnahme an der Manifestation hinsichtlich der Wahlreform auf 2 Monate suspendirt. — Künftigen Samstag bringt, wie es heißt, das Ministerium das Zuckergesetz vor die Deputirtenkammer. Die Entschädigung an die Runkelrübenzuckerfabrikanten soll anstatt 60 Millionen bloß 40 betragen. — In Frankreich sind jetzt 2 Erzbisthümer und 3 Bisthümer erledigt. — Aller Wahrscheinlichkeit nach erhält ein deutscher Orientalist, Hr. Munk, eine bedeutende Stelle an der kön. Bibliothek. Auch Hr. J. Mohl soll angestellt werden. Es ist dies kein Wunder, denn bloß Deutsche benützen die hier bestehenden trefflichen linguistischen Anstalten und Hülfsmittel. Das „Capitole“ ereifert sich (sehr mit Unrecht) gegen das Eindringen der Fremden auf diesen wichtigen Posten. — Im Jahr 1839 fanden (wie schon berichtet) in der pariser Nationalgarde 6294 Disziplinarverurtheilungen statt. Da diese bloßen persönlichen Arrest betreffen, so haben Viele ihn durch Andere, eine Art Stellvertreter, ersetzen lassen und diese dafür bezahlt. Allein man ist diesem Unfug auf die Spur gekommen. — In Paris herrscht eine ungewöhnliche politische Stille; nur vernimmt man viele Klagen über Arbeitsmangel. Das hiesige Fabrikwesen befindet sich in einem leidenden Zustand, ohne daß eine plausible Ursache dafür angegeben werden kann. Auch aus Lyon laufen ungunstige Berichte dieser Art ein, und doch machen die Nordamerikaner wieder beträchtliche Einkäufe und Bestellungen. — Zu den jetzt am spätesten eintreffenden Posten gehört die südeuropäische; anstatt um 6 Uhr Morgens ist dieselbe manchmal um Mittag noch nicht hier. — Als Bewerber um den durch den Tod des Erzbischofs von Paris in der Académie française erledigten Platz tritt u. a. Hr. Vignau, Verf. einer Uebersetzung der „Iliade“, einer Dichtung „Napoléon on Russie“ und einer Sammlung gekrönter Preisgedichte „Académiques“ auf. — Zu Grenoble findet, dem „Patriote des Alpes“ zufolge, strenge Untersuchung wegen bonapartistischer Untriebe statt, welche zur Zeit noch unbekannte Individuen bei den Unteroffizieren eines dort garnisonirenden Infanterieregiments verhaftet haben. — Aus der Havanna (Cuba) wird unter dem 30. Novemb. geschrieben, daß nun bald Eisenbahnen auf der Insel errichtet werden sollen; schon erleichtern Dampfboote die Verbindungen der Küste mit dem Innern. Die Eisenbahnattendanten dürften in einigen Jahren auf 80% kommen. (?)

Deputirtenkammer Sitzung vom 22. Januar. Um zwei Uhr bestieg der Präsident seinen Sitz. Der Anfang der Verhandlungen war von geringem Interesse. Hr. von Mornay (Schwiegersohn des Marschall Soult) interpellirte den

solz sein Haupt, warf einen unaussprechlichen Blick auf seine Freunde, und sagte indem er seinen Mantel nahm: „Gott wolle Euch behüten, meine Herren, was mich betrifft, so kenne ich meine Pflicht. Es liegt jetzt eben so viele Gefahr darin, zu schweigen, als zu handeln. Ich werde schweigen.“ Er ging. — Die andern fanden wie versteint da; trennten sich bald aber voller Zuversicht und Begeisterung für ihre Pläne. Der Fremde jedoch, der allein im Atelier des Braugmarten zurückgeblieben war, spazierte mit weiten Schritten nachdenklich auf und ab und schien die ganze Welt vergessen zu haben, als ein Geräusch von Waffen und Stimmen hörbar wurde. Ein Offizier, von mehreren Soldaten begleitet, trat in's Zimmer, ging auf den verdutzten Fremden zu und sagte sich verneigend: „Habe ich die Ehre, den Kapitän Fortesquieu zu sehen?“ — „Ja mein Herr.“ — „Ich verhafte Sie, im Namen der Königin!“ — „Es muß hier ein Irrthum obwalten: ich bin Offizier Ihrer Maj. und“ — „Ehrwürdiger Vater, die Verstellung kann Euch nicht fernern nützen: Ihr seyd verrathen!“ — Der angebliche Kapitän antwortete mit gebrochener Stimme: „das ist nicht möglich!“ — „Den Jesuiten ist Alles möglich! einer Eurer heiligen Väter ist es, der Euch um ein wenig Gold verrathen hat. Seit 8 Tagen sind alle Eure Schritte bewacht, Eure Intriguen verfolgt worden: darum, mein Herr, keine Lügen, Ihr würdet dadurch nur nutzlos sündigen.“ — „Gottes Wille geschehe,“ antwortete der Fremde, und ergab sich den Soldaten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Berlin, 17. Jan. Der Fürst Büdler-Ruskau hatte auf seiner Reise durch den Schatten des gelobten Landes acht Tage lang bei der „Königin der Wüste“, Lady Cather Stanhope, verweilt. Aus englischer (unzuverlässiger) Quelle können wir jetzt die Wirkung der Gulddigung mittheilen, welche die stolze, scharfverstandige und noch lebenswürdig

Kriegsminister wegen Nichtanwendung des letzten Gesetzes, den Generalstab betreffend. Eine Stimme: der Minister ist abwesend. (Diesem Inzidenzpunkt wurde keine Folge gegeben.) Der Minister des Innern brachte zwei Gesetzesvorschläge ein: Den einen, einen Kredit von 300,000 Franken für Wohlthätigkeitsanstalten, den andern, einen Kredit von 100,000 Franken zu der Ausführung eines Monuments für Molière betreffend. Die Kammer begann die Verhandlung über die Errichtung von Handelsgereichten. In den Kammerabtheilungen fand keine Vereinigung statt, da den Deputirten gewisse Rechnungsansweise erst heute früh zugestellt worden und die Zeit zu kurz war, um Kenntniß davon zu nehmen. Der Supplementarkredit von 20 Millionen für Algerien bildet einen besondern Abschnitt und hat mit den andern von 1839 und 1840 nichts gemein. — In der Pairskammer war heute bloß Staatsgerichtshof Sitzung zur Anhörung der Vertheidigungsrede.

Paris, 17. Jan. Der Prinz Joinville reist nun bald nach Paris, woselbst er aber nicht lange bleiben wird, denn die Belle Poule hat bereits eine neue Bestimmung.

Algier, 11. Jan. Der Marabout Lidjini, Haupt von Ain-Mad (wichtige Stadt in der Wüste), hat dem Generalkommandanten ein Schreiben zukommen lassen, in welchem er den Vorschlag macht, sich mit den Franzosen gegen Abd-el-Kader zu verbinden. Er macht das Anerbieten, dem Emir entweder den Rückzug von der Seite der Sahara abzuschneiden, oder ein Truppenkontingent, welches zur franz. Armee stieße, zu liefern. Der Marschall zeigt ziemliche Neigung, das eine oder das andere dieser Anerbieten anzunehmen. — Abd-el-Kader ist, heißt es, zu Maskara, wo er eine Armee bildet, um in der Provinz Dran den Krieg zu führen.

Großbritannien.

London, 18. Jan. Mit den verhafteten Theilnehmern an der Chartistenversammlung in Bethnal-green ist bereits in Bowstreet-Polizeiamte ein vorläufiges Verhör angestellt worden. Dieselben sind theils der „bewaffneten Theilnahme an einer gesetzwidrigen Versammlung,“ theils „aufwieglischen Geschreis“ in einer solchen angeschuldigt. Die den Ersteren abgenommenen Waffen bestehen in zwölf Pistolen, zwei Piken, einem Säbel, neun Dolchen, sieben Messern, nebst 23 scharfen und einigen blinden Patronen und einem Quantum Pulver. — Aus den Verhören zu Sheffield geht hervor, daß die Theilnehmer an den dortigen Chartistenvereinen sich durch einen fürchtbaren Eid hatten verpflichten müssen, jedes Mitglied, das die Geheimnisse der Gesellschaft verräthe, umzubringen und überhaupt zu Erreichung der Volkscharte keine blutige That zu scheuen. — Bei einem Arbeiterfestmahle in Manchester, das gegen die Korn-gesetze gerichtet war, und woran O'Connell und Dr. Bowring Theil nahmen, wurde nicht als Wasser getrunken und so auch die Gesundheit der Königin in Wasser ausgebracht.

London, 20. Jan. Der heutige „Globe“ ertheilt der letzten Rede des Hrn. Thiers ein außerordentliches Lob; das Blatt wünscht Frankreich und England Glück solche Staatsmänner zu besitzen, die mit so festem und ruhigem Blick die Verhältnisse Europas übersehen. — Prinz Albert wird den 9. Febr. in England erwartet. Es heißt nun wieder, der 12. Febr. sey zur Vollziehung der Heirathsgesamonte bestimmt. — Nach dem „Hampshire Telegraph“ glaubt man, daß nach dem Verlaufe eines Monats alle Vorbereitungen zu einer Expedition gegen das „himmlische Reich (China)“ gemacht seyn werden; 3 Schiffe gehen zur Verstärkung der Flotte ab und werden flache Boote mitnehmen, um Truppenlandungen mit Leichtigkeit zu bewerkstelligen. Auch von kongressischen Rateten soll Gebrauch gemacht werden. — Der Lordkanzler hat in der Oberhaus-sitzung von heute Abend den Lords die Antwort der Königin auf die Adresse mitgetheilt; sie lautet: „Bei einer Gelegenheit, die Mir persönlich in einem so hohen Grade nahe geht, empfang Ich Ihre Adresse mit Vergnügen. Ich finde mich stark unterstützt und angenehm geschmeichelt durch Ihre Bestimmung zu Meinen Absichten in Bezug auf Geldgewährung für den Prinzen, und Ich zähle ganz auf Ihren Eifer und Ihre Ergebenheit um Gründungen zu unterstützen, welche das Wohl des Landes dauernd sichern.“ — Lord Strangford tadelte mehrere Abschnitte in der Thronrede, vorzüglich den, der sich auf den Krieg in Spanien bezieht. Die Mittel, deren man sich bediene, um das Ende des Krieges herbeizuführen, sollten eine große Nation erröthen machen; auch bemerkte der Lord, daß der Abschaffung des Sklavenhandels in der Rede nicht gedacht sey, u. warf die bekannte Note Lord Howard's de Walden, diesen Gegenstand betreffend, dem Ministerium vor. Was die orientalische Frage betrifft, so stimmte Lord Strangford dem Kabinete bei. Lord Melbourne erwiderte auf die gemachten Ausstellungen wegen Nichtberührung der Sklavenhandelsangelegenheit, daß dieser Gegenstand zur Genüge erledigt worden sey. Auch suchte er das Benehmen des engl. Gesandten in Lissabon zu rechtfertigen. Lord Brougham wünschte, daß alle darauf sich beziehenden Dokumente der Kammer vorgelegt würden. Lord Londonderry griff das spanische Kabinete an, was an Lord Melbourne eines eifrigen Vertheidiger fand und zugleich für „legitim“ erklärt wurde. Uebrigens

Britin dem geistvollen Deutschen als Anerkenntniß gebracht. Sie hat dem Fürsten in ihrem Lobe vom Libanon her noch ihren letzten Gruß nachgerufen, und ihm ein großes Vermächtniß von außerordentlichen Kunstschätzen, Alterthümern und Merkwürdigkeiten im Testamente ausgesetzt. Selbst die berühmten Messiaspferde werden nach Muskau wandern.

Eine sonderbare Verhaftung ist in diesem Augenblicke der Gegenstand aller Gespräche in dem Girondedepartement: Zwei religiöse Schwestern, wovon die eine groß und stark, die andere schwach und zart war, und beide, wie sie sagten, einem neuen Orden angehörten, der in Lothringen gestiftet worden, sammelten Beisteuer unter dem Schutze der Pfarrer der Departemente für die Errichtung ihres Klosters. Der Ertrag des Einsammelns war bedeutend und überall erhielten diese Damen die gastfreundschafliche Aufnahme. Jedoch erschien ihre Aufführung bald etwas auffallend, und als der Staatsanwalt von den unbestimmten Gerüchten Kenntniß erhielt, die sie veranlaßt hatte, ließ er die vorgeblichen Schwestern verhaften. Die eine wurde für einen Galeerensträfling, die andere für seine Konkubine erkannt. Die Justiz informiert.

Im Laufe des Sommers 1840 wird von den Künstlergesellschaften und Kunstvereinen der nachbenannten 3 Schweizerstädte eine gemeinschaftliche Kunstausstellung veranstaltet, welche in Basel während des Monats Juni, in Bern vom 15. Juli bis 15. August und in Zürich während des Septembers eröffnet seyn wird, und es werden zu dem Ende die verehrlichen Künstler des In- und Auslandes am gefälligen Zusendung ihrer Arbeiten ersucht. Die Vereine der genannten 3 Städte können sowohl aus eigenen Mitteln, als von Seiten des übrigen Publikums und durchreisender Fremden Hoffnung auf nicht ganz unbedeutenden Absatz geben.

Best. Der Bassist Reichel gibt unter großem Julauf und mit ungeheurer Beifall Gastrollen auf hiesiger Bühne; sein Vertram in Robert der Teufel ist das Großartigste, was hier je gesehen wurde. Seine nächste Parthie wird Sarastro seyn. — Liszt, der Pianistenkönig, hat in 20 Tagen acht besuchte Konzerte gegeben, wovon vier, zur Ehre des großen Künstlers sey es gesagt, für edle Zwecke waren. Liszt erhielt unermesslichen Beifall, das Ehrenbürgerrecht, eine Lorbeerkrone, einen reichen Säbel, Fackelzüge und viel Geld. Liszt und Reichel sind unsere Landleute.

nehme ihn (Den Minister) der Ton des Marquis nicht Wunder; er sey der eines Carlsten. Lord Melbourne zeigte an, daß er an einem der nächsten Tage der Kammer ein Dankfagungsotium für die Armen in Indien vorschlagen werde. In der Kammer der Gemeinen wurde ebenfalls die Antwort der Königin auf die Adresse verlesen.

London, 20. Jan. Der Herzog von Sussex ist von seinem Unwohlseyn so ziemlich wieder hergestellt. Die Chartisten in London haben sich, seit ihrer letzten, durch die energischen Maaßregeln der Behörden vereitelten Demonstration im Bethnal-Green-Viertel im eigentlichen Sinne verstreut. Auf vorgestern war, durch zwei Plakate an den Fenstern eines Chartisten, Namens Williams, eines Bäckers im Ziegelsteingäßchen (der zu den leghin Festgenommenen gehört) zu einer neuen Meeting der Londoner Arbeiter aufgefordert worden; es fand sich aber klüglich keine Seele dazu ein. Der „Age“ will wissen, es solle aus Anlaß der königlichen Vermählung im neuen Schlosse (Buckingham Palace) dem sämmtlichen englischen hohen Adel und dem diplomatischen Korps in London ein Bankett im prachtvollsten Maaßstabe gegeben werden. 700 Gäste sollen dazu eingeladen werden. Am letzten Dienstag, einen Tag nach dem großen Anti-Korngeßes-Vereins-Gastmahl) fand in Manchester noch ein Gastmahl von Arbeitern (Operatives) — Mitglieder des Arbeiter-Antikorngeßes-Vereins — statt, an welchem 5000 Gäste Theil nahmen. Das Gouvert kostete 1 Schilling (36 kr.) per Kopf; geistige Getränke wurden keine verabreicht; das Essen aber wurde als exzellent befunden und gerühmt. Entsprechende Reden und Toaste wurden gehalten und ausgebracht. Das ganze Diner verlief auf's Anständigste und Ordentlichste.

London, 16. Jan. Am Montag fand in Manchester (wie schon berichtet) das große Bankett der Gegner der Getreidegeßes statt, welches wichtig genug war, da über 3000 Personen (worunter 300 Abgeordnete von Vereinen in anderen Städten) sich zu Tische setzten, und über 1000 Personen sich hindrängten, um nach Tisch die Reden zu hören. Noch wichtiger, wenigstens interessanter, war das Essen am folgenden Tage, wo an 5000 Arbeiter, zum Theil mit ihren Weibern, unter dem Vorsitze eines Mannes aus ihrer Klasse, Namens Warren, versammelt waren, und im Namen der Gerechtigkeit und der Religion gelobten, ein Geßes, welches den Armen das Brod entziehe, das Gott für ihn wachsen lasse, nicht länger zu dulden! Es waren dabei Cobden, Dr. Bowring und mehrere Parlamentsmitglieder, namentlich O'Connell, zugegen und sprachen; die wichtigste Rede war die von Warren. Der Bankettsaal, worin gespeist wurde, war auf der Stelle errichtet, wo am 16 August 1819 die berühmte Versammlung unter Hunt so blutig auseinander gesprengt worden war. Warren erinnerte mit Ernst an jene Szenen, und versprach, bald an derselben Stelle eine Versammlung von 10,000 gegen die Brodtaxe [das heißt: die indirekte Steuer auf's Brod durch die Getreidezölle] zu halten; er meint, dergleichen Versammlungen müßten der Tare bald ein Ende machen. Es ist um so wahrscheinlicher, daß die Arbeiter allenthalben diesem feierlichen Beispiele folgen werden, als Redner wie Cobden und O'Connell dieselben aufforderten, darum ihre Forderungen um Ausdehnung des Wahlrechts nicht aus den Augen zu lassen. Bemerkenswerth ist, daß man bei dem Feste der Arbeiter nur Wasser trank, und in diesem natürlichen Getränke selbst der Königin Geyndheit ausbrachte.

Italien

Kirchenstaat, Rom, 14. Jan. Der Abbe Genoude, Redakteur der Gazette de France, ist seit einigen Tagen von hier nach Paris zurückgekehrt. Nach der Abreise des Herzogs von Bordeaux hatte er beim heiligen Vater eine Audienz, in welcher er diesem seinen Plan wegen Anerkennung der bekannten Congregation de l'Oratoire, fast ganz gleich der Regel des heiligen Filippo Neri, vorlegte. Dieser Orden, welcher sich schon seit Jahren in Frankreich gebildet hat, und in welchem sich Männer, wie der Kardinal Parre de Verulle, die Geistlichen Kondren, Malebranche, Lejeune, Massillon und mehrere andere auszeichneten, entbehrte, wie verschiedene dort bestehende Orden, bis jetzt der Sanction des heiligen Stuhls. Wie wir hören, soll der Papst sich sehr geneigt gezeigt haben, darein zu willigen, und jetzt ist das Ganze der Congregation der Ordensregeln zur Prüfung vorgelegt. Stimmt diese für Annahme, so ist die Bestätigung des Papstes durch eine Bulle zu gewärtigen. Die kleine Spannung, welche durch die Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux zwischen einzelnen Diplomaten hervorgerufen wurde, scheint, obgleich die Ursache nicht mehr vorhanden ist, noch fortzubauern. In der gestrigen großen Soirée beim russischen Gesandten war der französische Botschafter nicht zugegen, was allgemein besprochen wurde.

Niederlande

Amsterdam, 21. Jan. Heute zogen hier besonders wieder die Effekten der Handelsmaatschappij die Aufmerksamkeit unserer Spekulantens auf sich. Die Kauflust in diesen Fonds nimmt mit jedem Tage zu; der Umsatz darin war äußerst lebhaft. Von den übrigen holländischen Fonds ist nichts besonderes zu melden.

Oesterreichische Monarchie

Ungarn. Von der Donau, 18. Jan. Aus Ungarn laufen Berichte von Räubereien und Mordthaten ein. Am Verwegenssten treiben die Wegelagerer ihr Handwerk in der Umgegend von Waizen. Bei Jopoly-Sagb, freilich nur einem großem Dorfe, aber als Sitz eines Komitats unter den Städten aufgeführt, wurde während der Weihnachtszeit ein Gelmann, der sich nicht willig ausplündern lassen wollte, im wahrsten Sinne lebendig geschunden, und ein Jäger erschlagen. Die Frachtwagen werden beraubt, auch wenn sie zu 6 und 8 fahren. Unstreitig tragen die um die jesige Jahreszeit entsetzlich schlechten Wege hierzu bei. Das rasche Fahren in Ungarn ist im Ausland sprichwörtlich geworden. Während der guten Jahreszeit mag es wahr seyn; so wie man aber von Reisenden versichern hört, legt in diesem Augenblick auf den Wegen, wo überhaupt noch gefahren werden kann, ein leichtes Biergespann eine Strecke von einer Stunde kaum in 5 und 6 Stunden zurück. Das ist freilich traurig. Dann kommt, daß die Preise für Brod und alle übrigen Viktualien, den Wein ausgenommen, täglich steigen, da der trockene Sommer eine nur sehr mittelwägige Ernte ergeben hat. — Alles, was man sonst über Ungarn schreibt, will vorsichtig aufgenommen werden. Ein deutsches Blatt schreibt, der Wiberwille gegen alles Nichtungarische sey so weit gediehen, daß die Familien, in denen nicht ungarisch gesprochen werde, sich völlig geachtet sehen. Dies ist wahr, muß aber so verstanden werden, daß man an eingeborne Ungarn zu denken hat, die sich, wie es sonst guter Ton war, ihrer Muttersprache schämen. Das Magyarenthum ist noch jung. Man kann daher auf den Schülern des Adels fast in der Regel den Söhnen Knaben als Spielkameraden beigegeben sehen, die nur ungarisch sprechen, damit die Junker, welche von Franzosen oder Deutschen aufgezogen worden, ihre Muttersprache nachträglich lernen. Wenn

von totaler Verbannung einer Sprache die Rede ist, so ist es die französische, welche aus allen Salons verschwindet. Die deutsche Sprache dagegen wird stets als der ächte Proberstein höherer Bildung in Ungarn angesehen werden. An Extremen kann es nicht fehlen. In gar manchem Kasino werden nur mehr ungarische Zeitungen geduldet. Doch dieß wird sich mit der Zeit Alles wieder ausgleichen.

Rußland und Polen

Die Bestimmungen des kaiserlichen Ukas vom 16. Dez. 1836, wonach vom 16. Dez. 1841 an kein Student auf der Universität Dorpat aufgenommen werden sollte, der nicht vollkommen der russischen Sprache mächtig, sind auf Bericht des Ministers der Volksaufklärung, Hrn. v. Uwaroff, von Sr. Maj. dem Kaiser bis zum 16. Dez. 1845 hinausgestellt worden. Von dieser Zeit an soll auch der Grundsatz in vollkommene Ausführung gebracht werden, daß niemand ohne genaue Kunde der russischen Sprache den Grad eines wirklichen Studenten, Kandidaten und Arztes erhalten kann: bis zum Eintritt dieser Zeit aber, mit besonderer Genehmigung des Kaisers, bei der nicht genügenden Kenntniß dieses Gegenstandes, vorzugsweise für die vor dem Jahre 1836 in die Universität eingetretenen Studenten einige Nachsicht obwalten. Bis zu dem nämlichen Termin, d. h. bis zum 16. Dez. 1845, soll den zubereit in die untersten Schulen ohne gehörige Vorbereitung in der russischen Sprache eintretenden Schülern gleichfalls die gehörige Nachsicht gewährt werden. Alle Vorschriften in Betreff der Erlernung der russischen Sprache sollen ebenfalls auch als auf die theologische Fakultät bezüglich betrachtet werden, denn im §. 138 des Geßes für die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland heißt es: „das Recht, zu predigen, wird nur denen erteilt, welche über ihre genaue Kenntniß der russischen Sprache das gehörige Zeugniß aufzuweisen haben.“ Dem desfallsigen Ministerialberichte hat der Kaiser eigenhändig die Worte hinzugefügt: „Dem sey also. Ich hoffe unfehlbar, daß in kurzer Zeit aus der Mitte der dorpat'schen Studirenden Mehrere sich finden werden, die im Stande sind, als Lehrer der russischen Sprache im Lande selbst aufzutreten, da ihre ausgezeichnete gute Gesinnung Mir seit lange bekannt ist.“

S. Petersburg, 11. Jan. Wie man bestimmt vernimmt, ist vor einigen Tagen ein Kurier vom Generalleutnant Perowsky, noch aus der Steppe abgefertigt, hier eingetroffen; über den Inhalt der eingegangenen Depeschen verlaunt unterdessen nichts offiziell im Publikum. Strenge Kälte und arges Unwetter sollen die Expedition auf ihrem Marsche durch die Steppe sehr belästigt haben; im Uebrigen litt sie an nichts Noth, war in trefflichem Zustande und suchte, vom frohesten Muthe bejeelt, im raschen Vorrücken das Ziel ihrer Bestimmung zu erreichen. Dem nächsten Berichte des Generals Perowsky sieht man aus Chiwa selbst entgegen, das die Expedition in den letzten Tagen des scheidenden Jahres zu erreichen hoffte. Nicht 8000 — wie ein früheres Schreiben besagte, sondern 12,000 Kameele sind dem Detaschement zum Transport der Bagage und Ammunition beigegeben.

Schweiz

Schaffhausen. Dem hiesigen Publikum hat man ein Projekt mitgetheilt, um den Rheinfall bei Schaffhausen schiffbar zu machen. Man beabsichtigt, einen Tunnel unter dem Felsen vom Schloß Laufen durchzusprenzen, und die ganze Höhe des Falls mit 11 gekuppelten Schleußen, jede von 170 Fuß Länge, 8 Fuß Höhe zu erstigen, welche sich in diesem Tunnel erheben. Die Bantosten werden auf 817,000 fl. angeschlagen. [?]

Leffin. Der Staatsrath hat vom Erzbischof zu Mailand, den er auf die die nachbarliche Ruhe störenden Predigten von einigen Geistlichen aufmerksam gemacht hatte, eine sehr befriedigende Antwort erhalten. Auch der schweizerische Konsul in der Lombardei hat gemeldet, daß die guten Verhältnisse unverzüglich wieder eintreten werden. — Eine Kompagnie Militär ist in den Kreis Mendris marschirt, um dort die Ordnung zu erhalten. — Dr. Maggi, der (gewesene) zweite Tagsatzungsgeßandte, schrieb an den großen Rath, um die Schuld seinem Kollegen Galgari aufzubürden. Natürlich machte der große Rath darum keine Ausnahme von der Anklage. — Der große Rath hatte den guten Geist, seiner neuen Tagsatzungsgeßandtschaft, Lubini und Staatsrath G. Ant. Molo, für unvorhergesehene Fälle, für die sie keine Instruktionen hat, einige Freiheit zu lassen. Ueber „Petitionen von Kantonen, Schweizerbürgern und der Kantonalverfassungen, und im Geiste des Beschlusses vom 27. Dez. 1830 und der demokratischen Institution Leffins. Jeder Einmischung in die teßiner Angelegenheiten soll sich die Geßandtschaft widersetzen, auch wenn man eine Amnestie vorschreiben wollte: doch darf sie erklären, daß die höchsten Räte des Kantons Veröhnungsmaasregeln nicht abgeneigt sind, wenn dieselben mit dem Wohle des Kantons sich vereinigen können. Endlich soll die Geßandtschaft die Tagsatzung und den Kanton Zürich versichern, daß der große Rath von Leffin durch die Anklage seiner Tagsatzungsgeßandtschaft nicht den Inhalt des Botums zu Zürichs Gunsten mißbilligen wolle, das er im Gegentheil ratifizire, sondern nur die Verletzung des Geßes über die Tagsatzungsgeßandten.

Spanien

Die castlrische „Quotidienne“ gibt eine glänzende Schilderung von Cabrera's Streitkräften. Dieselben sollen betragen: 25,251 Mann Infanterie, mit 1294 Offizieren; 755 Mann Artillerie zu Fuß und 42 Offizieren, mit 10 Kanonen und 8 Mörsern; 783 Ingenieure und Sappeurs und 42 Offizieren; 1824 Reitern sammt 178 Offiz., 113 reitenden Artilleristen, mit 4 Kanonen und 4 Haubizen, 131 M. Train u. c., — alles ungerechnet die Staabs-offiziere und die Freikorps, welche auf 3000 Soldaten geschätzt werden. — Cabrera besitzt 6 feste Städte, in denen sich jedoch, mit Einschluß der Artillerie, nur 78 Kanonen befinden; ferner hat er 19 besetzte Plätze, eine Kanonen-, eine Säbel- und eine Flintenfabrik. In Morella trifft man eine Artillerieschule mit 35 Jöglingen. (?)

Madrid, 15. Jan. Gestern hielten die Gemäßigten eine vorbereitende Wahlversammlung. Die Verhandlungen dauerten nicht lange. Man nahm den Entschluß, die Kandidatenliste in Massen zu verbreiten. Aus den Provinzen lauten die Berichte über die Wahlen durchgängig sehr günstig. Jedoch dürfte der Wahlkampf nicht allein warm werden, sondern an mehreren Orten zu blutigen Austritten Anlaß geben. Die Exaltirten suchen den Rathspräsidenten anzuschwärzen: Das exaltirte „Geo del Comercio“ ist so froch, dem Ministerpräsidenten Hrn. Peres de Castro vorzuwerfen, sich mit den antikonstitutionellen Portugiesen zum Umsturz der span. Verfassung verbündet zu haben. Die Börse wird immer solider. 5% 28 1/16 u. 29 auf 2 Mt. Lieferung.

Der „Correo Nacional“ führt Klage über die Intriguen welche im Hauptquartier fortwährend bestehen. Man geht selbst so weit zu behaupten, daß die Gemäßigten damit umgehen, dem Marschall den Feldbermsstab zu ent-

reisen. — Durch das „Geo de Comercio“ hat der Zentralauschuß des f. g. Fortschritts oder Hyperliberalismus eine neue Proklamation an die Wähler gerichtet: es wird darin den Gemäßigten vorgeworfen, mit den Carlisten im gemeinsamen Bündnisse zu stehen. Das Programm ist unterzeichnet von den H. Arguelles, Amuitana, Diazaga, Cortinos, de las Navas.

*r. Bayonne, 19. Jan. Bilbaer Briefe besagen, daß die Provinz Vizcaya sich weigert, Deputirte zu den Cortes zu schicken. Man sucht diese Weigerung dadurch zu begründen, daß eine solche Maßregel mit den Fueros im Widerspruche stehen würde.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 27. Dez. Ramadan und Veiram sind vorüber, und wenn die politischen Hauptfragen in Bezug auf Aegypten auch immer noch suspendirt sind, so ist doch die Thätigkeit in den Ministerien der Pforte in Bezug auf die Regulirung der Verwaltung mit großem Eifer wieder aufgenommen worden. Aber freilich hier ist Alles zu thun, und wie zur Zeit noch die Elemente, mit denen man zu arbeiten gezwungen, beschaffen sind, davon ein neues Beispiel: Der beklagenswerthe Zustand der türkischen offiziellen Presse ist Ihnen wohl schon längst aufgefallen, und ist nun auch ernstlich davon die Rede, dieselbe zu organisiren und dem „Moniteur ottoman“ eine türkische und armenische Zeitung zur Seite zu stellen. Der erstere aber hat eine solche Reorganisation am meisten nötig. Bekanntlich wurde er bereits vor acht Jahren auf Antrieb des Franzosen Blaque gestiftet. Seit diesen acht Jahren, in denen er wenigstens alle vierzehn Tage einmal erscheinen sollte, hat er nur 244 Nummern, also nicht einmal 15 im Jahre, gebracht, und was glauben Sie, daß er kostete? nicht weniger als 300,000 Piafter jährlich, in acht Jahren also 2,400,000 P. oder 600,000 Fr. Und nun sehen Sie z. B. seine Nummer vom 21. Dez. Sie bringt erst den Gattischeriff vom 3. Nov. mit den Entscheidungsgründen, die zu dessen Publikation veranlaßten! Sie bringt als Nachricht die Abreise des türkisch-persischen Gesandten, Serin Pascha, der schon vor Nuri Effendi abging, welcher bereits, nach dreiwöchentlicher Quarantäne in Malta, seit einem Monat in Paris ist. Außerdem füllen 3 enge Spalten Betrachtungen über die Wirkung der Musik auf Thiere! — Aber hier haben Sie ein Beispiel, wie es bis jetzt in allen türkischen Verwaltungen ging, und fragen Sie sich,

wie lange eine Neglerung noch hätte bestehen können, die mit so ungeheuren Kosten so durchaus nichts hervorbrachte. Dieselbe Verschwendung und Verwahrlosung aller Interessen fand z. B. in der Militärverwaltung statt. So hatte der türkische Soldat eine Patronenfahse nicht länger als sechs Monate, während z. B. in Frankreich eine solche 25 Jahre aushalten muß. (L. A. Z.)

A m e r i k a.

Südamerika. *r. Havre, 20. Jan. Nach den letzten Berichten von La Plata wurde General Lavalle zum Gouverneur von Entre Rios ernannt. General Pacheco, der beste Anführer des Präsidenten Rosas, hat sich im Norden der Provinz gegen diesen erklärt. Im Süden ist das ganze Flächenland aufgestanden. Rosa's Bruder war genöthigt worden, auf einem französischen Schiffe Zuflucht zu suchen. Diese Nachrichten reichen bis auf den 9. Nov.

B a d e n.

*. Konstanz, 23. Jan. Nachträglich zu meinem gestrigen Berichte über die durch den Sturm in der Nacht vom 21. auf den 22. d. auf dem Bodensee stattgefundenen Unfälle, theile ich Ihnen hier mit, daß die erwähnten beiden Schleppschiffe leider, trotz der angewandten Mühe, sie zu retten, Wasser geschöpft haben und so verunglückt sind. Das Dampfschiff Helvetia brachte gestern früh 4 1/2 Uhr, unter Abfeuerung von 3 Signalschüssen die Nachricht vom Vorgefallenen nach Friedrichshafen, mit der Anzeige, daß viele von den Baaren der gesunkenen beiden Schleppschiffe in der Nähe auf dem Wasser trieben. Die erbetene Hilfe zu deren Auffischung wurde sogleich zugesagt und Major v. Braun in Fr., der sogleich durch die dortige Dampfschiffahrtsverwaltung von dem Unglück unterrichtet worden, unterstützte dieselbe mit seinen Gränzaufsehern und Angehörigen so wie mit den Lagerausknechten, und so gelang es dem dortigen Schiffahrtsverwalter mit diesen und seinen eigenen Leuten mit dem Kronprinzen diesen Morgen schon bei 100 Koll aufzufischen und in die Halle bringen zu lassen; noch wirkt aber der See, besonders zwischen Mannzell und Schloß Friedrichshafen, viele Schmalzfübel an das Ufer. Man mag sich einen Begriff von dem wüthenden Sturme machen, wenn der Wahrheit gemäß versichert wird, daß bei der getreteten Ladung mehrere Eisenwarenfässer von 6 bis 7 Tonn. sich befinden, die der See ausgeworfen hat.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Mackel.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. Jan.	Barometer.	Therm.	Wind.	Witterung.
M. 7 u.	27.3, 10.14	8.2 Ü.üb.0	SW	trüb.
Nm. 3	27 = 8.0 =	11.3 = üb.0	SW	heiter.
N. 11	27 = 4.4 =	7.0 = üb.0	SW	heiter.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 26. Januar. (zum ersten Male): Shakespeare in der Heimath, oder: Die Freunde. Schauspiel in vier Aufzügen, von Karl von Holtei.

(340) Karlsruhe. (Museum. Dilettantenverein.) Montag, den 27. Januar, findet Chorprobe statt; und zwar um 5 Uhr für die Damen, um 6 Uhr für die Herren.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

(325) Kasst. Mit tiefbetrübtm Herzen theilen wir unseren fernem Freunden und Verwandten die Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder Max Leeger, Stud. Phil., in seinem 20sten Lebensjahre den 22. d. Mittags 1 Uhr zu einem besseren Leben entschlief.

Wir bitten um stille Theilnahme bei diesem schmerzlichen Verlust.

Kasst., 23. Jan. 1840.

Die trauernde Mutter und Geschwister.

(345) Karlsruhe. (Apothekenzu verkaufen.) In einem von mehreren Hauptstraßen durchschnittenen Amtsort des Großherzogthums Baden ist eine vorzüglich eingerichtete, sehr gute Apotheke zu verkaufen; wo? ist auf frankirte Briefe im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

(344) Graben. (Kapitalauszuleihen.) Bei der Almosenverrechnung in Graben liegen 150 fl. zu 4 1/2 vom Hundert verzinslich, zum Ausleihen bereit. Graben, den 20 Januar 1840.

Almosenpfleger Mayer.

(334) Karlsruhe. (Verkaufsanzeige.) Es ist ein junger gezähmter Schuhn (Königsente) zu verkaufen, und das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

(335) Nr. 892. Baden. (Wefanntmachung, die Verpachtung der Wirtschaft auf dem Jagdhaufe betr.) Höherer Anordnung gemäß soll die Wirtschaft auf dem Jagdhaufe mit Einschluß der dazu gehörigen Güterstücke anderweit verpachtet werden. Es ergeht daher an die hierzu Kuptragenden die Aufforderung, sich binnen 4 Wochen dießseits zu melden; über Vermögen und Leumund sich auszuweisen und die nähern Pachtbedingungen zu vernehmen. Baden, den 22. Januar 1840.

Großh. bad. Bezirksamt als Badanstaltenkommission.

v. Theobald.

(336) Offenburg. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen der Bezirksforstlei Fahr, Distrikt Silberfeld im Kreuth (Friesenheimer Hochwald) wird gegen baare Zahlung vor der Abfuhr durch Bezirksförster von Seldenet

Montag, den 2. f. M.,

der öffentlichen Steigerung ausgelegt:

- 370 Stämme Weißtannen, wovon mehrere zu Holländerholz tauglich,
- 5 Stück weißtannene Klöße,
- 29 " buchene Klöße,
- 59 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,
- 25 " tannenes "
- 60 " " Prügelholz.

Sämmtliches Holz ist ans der Hiebsstelle in das Thal

an die Abfuhrwege gebracht. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr bei der Wohnung des herrschaftlichen Waldhüters im Kreuth, welcher auch auf Verlangen das Holz vor der Steigerung vorweisen wird. Offenburg, den 24. Januar 1840.

Großh. bad. Forstamt v. Riß.

(341) Weiertheim. (Holzversteigerung.) Aus dem hiesigen Gemeindefeld werden nachstehende Holzgattungen öffentlich versteigert: Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr:

- 9 1/2 Klafter buchenes Brennholz,
- 21 " eichenes "
- 21 Stück Stumpen und gemischte Wellen.

Mittwoch, den 12. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr:

21 Stämme eichenes Bau- und Nutzholz, wovon sich mehrere Stücke zu Holländern eignen. Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zusammenkunft jedesmal bei'm Auadewalde auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Rippurr statt findet. Weiertheim, den 24. Januar 1840.

Bürgermeisteramt. Braun. vdt. Leis.

(342) Bulaß. (Holzversteigerung.) Aus daffigen Gemeindefeldungen werden

Mittwoch, den 12. Febr. d. J., Nachmittags halb 1 Uhr:

48 Stämme Nugeiden, wovon sich der größte Theil zu Holländerholz eignet, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist bei'm hiesigen Rathhause, von wo die Steigerungsliebhaber auf die Hiebsstelle geleitet werden. Bulaß, den 25. Januar 1840.

Bürgermeisteramt. Bohner. vdt. Fuß,

Rathschreiber. (339) Mühlheim. (Mühlversteigerung.) Der Erwerbtheilung wegen lassen die Erben der verstorbenen Müller M u s e r s ch e n Wirtne von hier bis

Montag, d. 24. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

folgende Realitäten öffentlich auf dem hiesigen Stadthause versteigern: Eine zweiföckige feinerne Behausung, worin eine Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einer Rennde, sodann Scheuer, Stallung, Schweineställe, Schopf, Krotten u. Waschkhaus, ferner eine einstöckige Behausung mit Scheuer oberhalb der Mühle. Bei diesen Gebäulichkeiten befinden sich ungefähr 2 Juchert mit Holz bewachsene Anlagen und Ackerfeld, und 1 Juchert Kraut- und Graugarten. Der Anschlag hiervon ist 10,000 fl.

Diese Realitäten würden sich vermöge ihrer Lage vorzüglich zur Errichtung einer Bierbrauerei eignen. Der endgültige Aufschlag erfolgt nach Uebereinkunft der Erben, wenn der Anschlag oder darüber erlöset ist. Die näheren Bedingungen können vor der Versteigerung bei dießeitiger Stelle eingesehen werden. Mühlheim, den 22. Januar 1840.

Großh. bad. Amtsdirektorat. Dörflinger. vdt. Smelin.

(304) Nr. 483. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.) Bei der Domänenverwaltung Karlsruhe ist die Stelle eines Buchhalters mit einem jährlichen Gehalt von 600 fl. in Erledigung gekommen, welche durch einen Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten wieder besetzt werden soll. Die Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Ausweise

über Befähigung und gutes Betragen innerhalb 3 Wochen hierorts zu melden. Karlsruhe, den 10. Jan. 1840.

Großh. bad. Hofdomänenamt. Selzgam. vdt. Krall.

(313) Nr. 897. Schwellingen. (Dienstvertr.) Bei dießeitiger Stelle wird mit dem 1. künftigen Monats ein Aktuarat für einen Rechtspraktikanten vakant. Der Uebernehmer wird Gelegenheit zur praktischen Ausbildung sowohl im Administrativfache, als in der Justizverwaltung finden. Es ist damit ein Jahresgehalt von 400 fl. verbunden, nebst einem freien mobilirten Quartiere im Amtshause. Kuptragenden Rechtspraktikanten wollen sich sogleich unter Vorlage ihrer Receptions- und Dienstzeugnisse an den Unterzeichneten in portofreien Briefen wenden. Schwellingen, den 22. Januar 1840.

Großh. bad. Bezirksamt. Gäßelin.

(327) Nr. 598. Gengenbach. (Werscholtenheitserklärung.) Da die Elisabetha Schapacher von Verghaupten der dießeitigen Aufforderung vom 14. Juli vor. 3e. ungeachtet weder von sich Nachricht gegeben, noch über ihr Vermögen verfügt hat, so wird sie hiermit für verschwunden erklärt und ihr Vermögen ihren erbfähigen Verwandten in fütordringlichen Besitz ausgefolgt. Gengenbach, den 21. Januar 1840.

Großh. bad. Bezirksamt. Warner. vdt. Soffer.

Fruchtpreise.

Karlsruhe, 22. Jan. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 72 Mtr. 7 S. Gerste à 8 fl. 12 kr., 215 Mtr. Hafer à 3 fl. 24 kr., 1 Mtr. Linsen à 10 fl., 3 Mtr. Erbsen à 12 fl., 1 Mtr. Widen à 8 fl.; zusammen 292 Mtr. 7 S.; aufgestellt blieben 16 Mtr. In der hiesigen Mehlhalle wurden vom 15. Jan. bis 22. Jan. eingeführt 225,518 Pfund Mehl, davon verkauft 168,803 blieben aufgestellt 56,713

Staatspapiere.

Paris, 22. Jan. 3proz. konfol. 81. 50. 4proz. konfol. 104. 25. 5proz. konfol. 112. 50. Bankaktien 3145. — Kanalkt. 1267. 50. St. Germaineisenbahnaktien 572. 50. Versäcker Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 500. —; linkes Ufer, 345. —. Orleans Eisenbahnaktien 460. —. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 340. —. 5proz. Belgische Anleihe 102 1/2, römische do. 102 1/2. Span. Akt. 26 1/2. Paß. 6 1/2. Neap. 103. 20.

Frankfurt, 23. Jan.

	Prz.	Papier.	Geld.
Österreich. Metalliquesobligationen	5	—	108 1/2
do.	4	—	100
do.	3	—	80 1/2
Bankaktien ex Div.	—	—	206 1/2
fl. 250 Loose bei Rothsch.	—	—	114 1/2
Partialloose do.	4	—	152 1/2
fl. 500 Loose do.	—	—	142 1/2
Bethmann'sche Obligat.	4	—	99 1/2
do.	4 1/2	—	102 1/2
Preußen. Staatsschuldcheine.	4	—	105 1/2
Prämiencheine.	—	—	72 1/2
Bayern. Obligationen.	4	—	100 1/2
Frankfurt. Obligationen.	3 1/2	—	102 1/2
Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	294 1/2
fl. 50 Loose bei Coll u. S.	—	—	104 1/2
Darmstadt. Rentenscheine.	3 1/2	—	100 1/2
Obligationen.	3 1/2	—	99
fl. 50 Loose.	—	—	63 1/2
fl. 25 Loose.	—	—	24 1/2
Raffau. Obligationen bei Rfch.	3 1/2	—	99 1/2
fl. 25 Loose	—	—	22 1/2
Holland. Integrale.	2 1/2	—	51 1/2
Spanien. Aktivschuld m. C.	5	—	8 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose Ril.	—	—	71 1/2
do. zu fl. 500.	—	—	78 1/2

Mit einer Beilage.